

Predigt vom 22. März 2015, EG Wynental		P072
Text	Offb 9,13-21	
Thema	Die kommenden Gerichte	

## Die sechste Posaune

**Einleitung:** Der Umgang mit den Informationen, die uns die Bibel über die Zukunft gibt, ist nicht immer einfach. Man kann auf zwei Seiten vom Ross fallen. Die einen lassen diese Aussagen lieber ganz beiseite, um sich nicht die Finger zu verbrennen. Es gibt Gemeinden, in denen man selten bis nie eine Predigt über die Wiederkunft Jesu oder die Offenbarung hört. Die andere Gefahr besteht darin, dass wir uns fast nur noch mit den prophetischen Teilen der Bibel beschäftigen und den Rest zunehmend vernachlässigen. Unsere Neugierde an der Zukunft kann uns sogar so weit führen, dass wir eigene Vorstellungen in den Text hineinlesen.

Deshalb wollen wir im Bewusstsein an unseren heutigen Predigttext herantreten, dass unsere menschliche Erkenntnis Stückwerk ist. Trotzdem möchten wir die Hinweise des Herrn nicht einfach übergehen, sondern dem Auftrag Gottes im zweiten Petrusbrief nachkommen (2Petr 1,19): *Und so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.*

**Offb 9,13-15:** *Und der sechste Engel stiess in die Posaune, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem grossen Strom Euphrat! Und*

*die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr bereitstanden, den dritten Teil der Menschen zu töten.*

Johannes, der Verfasser der Offenbarung, dem Gott auf der Insel Patmos einen Einblick in die Zukunft gewährt, sieht einen Engel, der in eine Posaune stösst. Mit jeder Posaune kommt neues Unheil über die Erde. Der Hauptteil der Offenbarung (Kap. 6-18) beschreibt, wie die gottlose Menschheit am Ende der Zeiten von Gottes Gerichten getroffen wird. Es sind dreimal sieben Gerichte: die sieben Siegelgerichte, die sieben Posaunengerichte und die sieben Schallengerichte, wobei im letzten Gericht immer die sieben nächsten enthalten sind.

Nun haben wir das sechste Posaunengericht vor uns. Wie sind die hier beschriebenen Ereignisse zeitlich einzuordnen? Die Bibel lehrt uns, dass die Endzeit von einer siebenjährigen Epoche abgeschlossen wird: der 70. Jahrwoche (vgl. Dan 9,24-27). Sie beginnt damit, dass der Antichrist einen Bund mit den Vielen schliessen wird. Es wird ein Bund sein zwischen Jerusalem und Europa zum Schutz vor dem König des Nordens. Noch vor dieser letzten Jahrwoche wird zu einem unbestimmten Zeitpunkt die Gemeinde entrückt werden. In einem einzigen Augenblick werden alle Gläubigen von Jesus in den Himmel hinwegenommen werden. Es gibt bibeltreue Theologen, die dieses Ereignis in der Mitte oder am Ende der siebzigsten Jahrwoche

<b>Predigt vom 22. März 2015, EG Wynental</b>		P072
<b>Text</b>	Offb 9,13-21	
<b>Thema</b>	Die kommenden Gerichte	

anordnen. Diese unterschiedlichen Positionen zu einem schwierigen Thema wollen wir akzeptieren, ohne darüber einen Streit zu beginnen, was nicht heisst, dass nicht jeder Christ um eine gut fundierte eigene Position bemüht sein soll.

Die letzten dreieinhalb Jahre, d.h. die zweite Hälfte der siezigsten Jahrwoche, bezeichnet Jesus als die „grosse Drangsal“ (Mt 24,21). Sie beginnt damit, dass der Antichrist den Tempel entweihlt (Dan 9,27). Er stellt ein Götzenbild auf (Mt 24,15) und setzt sich selber in den Tempel (2Thess 2,4). Die Ereignisse, die nun über die Menschheit hereinbrechen, sind so schrecklich, dass Gott diese Zeit auf 1260 Tage – dreieinhalb Jahre - beschränkt (Dan 7,25; Offb 11,2-3; 12,6.14; 13,5). Schliesslich wird am Ende der 70. Jahrwoche Jesus Christus auf die Erde zurückkehren und sein Friedensreich aufrichten.

Die ersten sieben Gerichte aus der Offenbarung – die sieben Siegel – fallen in die Zeit vor der grossen Drangsal. Nach dem sechsten Siegel lesen wir in Offb 6,17: *Denn der grosse Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?* Mit dem siebten Siegel, d.h. mit den sieben Posaunengerichten und den anschliessenden Schalengerichten, befinden wir uns also in der Zeit der grossen Drangsal.

Sobald der Engel seine Posaune bläst, ertönt vom Altar her eine Stimme. Dieser goldene Altar mit seinen vier Hörnern ist der Räucheraltar im himmlischen Tempel. Er steht unmittelbar vor Gott, so wie der Räucheralter in der Stiftshütte und im ersten Tempel direkt vor dem

Allerheiligsten standen. Auf dem Altar wird – symbolisch für die Gebete der Gläubigen, die zum Herrn aufsteigen, – Räucherwerk verbrannt (vgl. Ps 141,2; Offb 8,3). Nach Offb 8,3 steht an diesem Altar ein „anderer Engel“ (vgl. Offb 10,1). Dieser Engel muss der Herr Jesus sein, der die Gläubigen vor Gott vertritt und ihren Gebeten am goldenen Räucheraltar Kraft und Macht verleiht (vgl. Röm 8,34; Hebr 7,25).

Was bedeutet das? Das heisst, dass der Befehl, der nun an den Engel mit der sechsten Posaune ergeht, aus dem Munde Jesu kommt. Es ist wichtig, dies festzuhalten, bevor wir uns den weiteren Ereignissen zuwenden. Denn dieses Wissen macht uns ob aller Dramatik dieser Gerichte getrost. Es geschieht nichts, was Gott nicht zulassen würde. Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, steht als Sieger über all diesen Geschehnissen. Wenn wir unser Leben in seiner Hand wissen, wenn wir unsere Schuld bereut und bekannt und die Vergebung, die uns Jesus durch seinen stellvertretenden Tod anbietet, angenommen haben, dann brauchen wir uns als seine Kinder nicht zu fürchten. Jesus, unser Erlöser, hat alles – jetzt und in Zukunft – in seiner Hand.

*Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem grossen Strom Euphrat!* So lautet der Auftrag des Herrn an den sechsten Engel. In der unsichtbaren Welt gibt es gute Engel, Boten Gottes, die seinen Willen ausführen. Es gibt aber auch die gefallenen Engel, die Dämonen. Ihr Anführer ist Satan. Ein Teil von ihnen, der sich mit Menschenfrauen eingelassen hat (vgl. 1Mo

Predigt vom 22. März 2015, EG Wynental		P072
Text	Offb 9,13-21	
Thema	Die kommenden Gerichte	

6,1-7), wird aufgrund der grossen Schuld, die sie auf sich geladen haben, bis zum Gerichtstag gebunden im Abgrund verwahrt (vgl. 2Petr 2,4; Jud 6-7). Der Umstand, dass die vier Engel losgebunden werden müssen, zeigt uns, dass wir es auch hier mit gefallenen Engeln zu tun haben. Allerdings sind sie nicht im Abgrund, sondern am Euphrat gebunden. Gott hindert sie bis zu einem festgelegten Zeitpunkt an ihrem Wirken. Daran wird deutlich: Gott ist mächtiger als die Dämonen. Sie kommen nicht frei, es sei denn, der Herr erlaubt es.

Doch nun ziehen die vier gefallenen Engel aus, um ihre mörderischen Pläne zu vollstrecken. Ihr Ausgangspunkt ist der Euphrat. Was hat es mit diesem Fluss in Mesopotamien auf sich? Eines der wichtigsten Ereignisse in der Zeit der grossen Drangsal ist der Angriff des „Königs des Nordens“ gegen Israel, wie er in Dan 11,40-45 beschrieben wird (vgl. auch Dan 8,23-25; Dan 9,27; Joel 1-2; Joel 4,9-17; Jes 10,20-34; Jes 14,24-27; Jes 28,14-22; Jes 29,1-8; Jes 30,27-33; Jes 33,1; Mi 4,14; Mi 5,4-5; Sach 12-14). Mit diesem Begriff bezeichnet Daniel das Grosssyrische (Seleukiden-)Reich, wie es aus dem Weltreich Alexanders des Grossen hervorging. Sein Kerngebiet lag im (heutigen) Syrien und im Irak, entlang von Euphrat und Tigris. Ein dort liegendes Reich wird in der Zeit der grossen Drangsal das unter der Herrschaft des Antichristen stehende Israel überrennen. Die Propheten Jesaja und Micha sprechen im Zusammenhang mit dieser Macht von „Assyrien“. Joel bezeichnet sie als den „von Norden Kommenden“.

Bis vor kurzem war dieses Szenario eines Angriffs des Königs von Norden aufgrund der politischen Gegebenheiten nur schwer einzuordnen. Doch nun erleben wir mit, wie genau in diesem Raum am Euphrat ein neuer Staat entsteht, der sich immer weiter ausbreitet und die nach dem Ersten Weltkrieg von den Europäern geschaffenen künstlichen Grenzen hinter sich lässt. Insofern ist die Vorstellung eines Angriffs des Königs von Norden nicht mehr derart abwegig wie bis anhin, wie auch immer sein Reich zum gegebenen Zeitpunkt aussehen mag.

Mit der Freilassung der gebundenen Engel am Euphrat kommt das sechste Posaunengericht über die Menschheit. Mit ihnen zieht ein Reiterheer los:

**Offb 9,16-17:** *Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; und ich hörte ihre Zahl. Und so sah ich in dem Gesicht die Pferde und die darauf sassen: sie hatten feurige und violette und schwefelgelbe Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel hervor.*

Das Kriegsheer, das nun aufbricht, hat eine kaum vorstellbare Grösse. Es sind  $2 \times 10'000 \times 10'000$ , d.h. 200 Mio. Krieger. Im Mehrheits-text, d.h. in der grossen Mehrheit der griechischen Handschriften, heisst es leicht abweichend: Zehntausende mal Zehntausende, Myriaden mal Myriaden. Kurz gesagt: Ein riesige Menge. Ob es sich nur um eine menschliche Armee handelt, - dann wären die hier beschrie-

<b>Predigt vom 22. März 2015, EG Wynental</b>		P072
<b>Text</b>	Offb 9,13-21	
<b>Thema</b>	Die kommenden Gerichte	

benen Wesen die Feuer, Rauch und Schwefel von sich gebenden Waffen einer modernen Armee -, oder ob sich nicht auch wie bei der vorangehenden fünften Posaune dämonische Kräfte an diesem vernichtenden Feldzug gegen die Menschheit beteiligen, wollen wir offen lassen. Zumindest weisen uns die Farben der Panzer – feurig, hyazinthfarben (= violett-grau) und schwefelgelb –, die mit ihren Waffen – Feuer, Rauch und Schwefel – korrespondieren, auf den widergöttlichen Charakter dieser Mächte hin. Feuer, Rauch und Schwefel sind Elemente, die in der Offenbarung im Zusammenhang mit der ewigen Pein der Hölle genannt werden (vgl. Offb 14,10-11; 20,10).

**Offb 9,18-19:** *Durch diese drei wurde der dritte Teil der Menschen getötet: von dem Feuer und von dem Rauch und von dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. Denn die Macht liegt in ihrem Maul; und ihre Schwänze gleichen Schlangen und haben Köpfe, und auch mit diesen fügen sie Schaden zu.*

Das riesige Heer, das vom Euphrat ausgeht, übt mit seinen Waffen zwei Tätigkeiten aus. Es fügt Schaden zu, und es tötet. Die Köpfe dieser Waffen bzw. Wesen gleichen dem unersättlichen Rachen eines Löwen. Ihre mit Köpfen versehenen Schwänze werden mit Schlangen verglichen. Löwen verschlingen. Schlangen vergiften. Alles wird vernichtet. Vorne und hinten – in alle Richtungen – richten sie Verderben an, nirgends ist man vor ihnen sicher. Während bei den ersten Posaunengerichten der Mensch

selbst noch verschont bleibt, wird er ab dem fünften Hörnerschall zum direkten Ziel der göttlichen Gerichte. Ihre Intensität nimmt erst nach und nach zu. Gott ist langsam zum Zorn. Nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen (Klgl 3,33, vgl. Ps 103,8). Er schenkt jedem die Möglichkeit zur Umkehr.

Insgesamt wird durch dieses sechste Posaunengericht ein Drittel der Menschheit getötet. Von diesem am Euphrat gelegenen Reich des Königs des Nordens aus wird also nicht nur Israel überrannt, sondern im Rahmen eines überregionalen Krieges die ganze Menschheit angegriffen. Bereits durch das vierte Siegel wurde ein Viertel der Menschen getötet (Offb 6,8). Nun kommt ein weiteres Drittel hinzu. Damit sind wir bei mehr als der Hälfte der Weltbevölkerung angelangt. Geht man von den heutigen Zahlen aus, so sind das mehrere Milliarden Menschen, die hier zu Tode kommen. Tragisch ist, was wir von den Überlebenden lesen:

**Offb 9,20-21:** *Und die übrigen Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Busse über die Werke ihrer Hände, so dass sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen, noch hören, noch gehen können. Und sie taten nicht Busse, weder über ihre Mordtaten, noch über ihre Zaubereien, noch über ihre Unzucht, noch über ihre Diebereien.*

Was wir hier lesen, erschüttert uns. Eine unbegreifliche Herzenshärte! Selbst diese schreckli-

<b>Predigt vom 22. März 2015, EG Wynental</b>		P072
<b>Text</b>	Offb 9,13-21	
<b>Thema</b>	Die kommenden Gerichte	

chen Gerichte bewirken keine Umkehr. Die Menschheit verharrt in ihrem bisherigen Trott. Sie bleibt bei ihren selbst gebastelten Gottesvorstellungen, indem sie ihre falschen Götzen und die dahinter stehenden Dämonen (vgl. 1Kor 10,20) anbetet, die weder sehen noch hören noch gehen können. Sie vergöttert ihre kulturellen und technischen Errungenschaften aus Gold, Silber, Erz, Stein und Holz. Ihre selbst geschnitzten Philosophien und Ideologien.

Und wenn die Dogmatik nicht mehr stimmt, - das, was über Gott gelehrt wird, - dann sind auch die Verirrungen in der Ethik, unserem Verhalten, nicht mehr weit. Es bleibt alles beim Alten! Es wird weiterhin getötet, Zauberei betrieben, gehurt und gestohlen. Mord – von der Abtreibung über das offene Töten bis hin zur aktiven Sterbehilfe – ist weiter an der Tagesordnung. Das griechische Wort für Zauberei („pharmakeia“) bezeichnet ursprünglich den Missbrauch von berauschenden Mitteln wie Drogen, dann später aber auch das Praktizieren von Esoterik und Okkultismus. Unzucht – griech. „porneia“ – steht in der Bibel für jeglichen Geschlechtsverkehr ausserhalb der Ehe. Und auch an der Habgier des Menschen ändert sich nichts. Jeder versucht weiterhin, für sich selbst den grössten Profit herauszuschlagen, was bei den durch die Gerichte immer knapper werdenden Ressourcen zunehmend auf Kosten der Mitmenschen geht (Diebstahl). So verharren die verbleibenden Menschen in der Knechtschaft der Sünde und dienen weiter ihren Begierden und Leidenschaften.

**Schlusswort:** Was bedeutet es für uns, wenn wir diesen sich anbahnenden Ereignissen gegenüberstehen? Zuerst ist es entscheidend, dass unser Leben Jesus Christus gehört, so dass wir dieser Zeit der Gerichte Gottes vorbereitet entgegengehen dürfen. Nur wer seine Beziehung zu Gott in Ordnung gebracht hat, wird an der Hand Jesu Christi in die Ewigkeit geführt werden. Im Zweiten Weltkrieg schreibt Dietrich Bonhoeffer zur Zeit des Nationalsozialismus aus dem Gefängnis: „Gott führe uns freundlich durch diese Zeiten; aber vor allem führe er uns zu sich.“ Bitten wir angesichts dieser nicht zur Umkehr bereiten Massen immer wieder darum, dass uns Satan nicht durch die Verlockungen dieser Welt gefangen nehmen darf. „Erlöse uns von dem Bösen.“ Aus eigener Kraft vermögen wir es nicht. Unsere einzige Zuflucht ist der Herr Jesus. Nur in der Abhängigkeit von ihm, ist uns der Sieg gewiss. Halte du mich nahe bei dir, Herr! Im Wort, im Gebet, im Brotbrechen, in der Gemeinschaft (vgl. Apg 2,42). „Herr, habe acht auf mich.“

Nicht zuletzt wollen wir unseren Auftrag in aller Treue ausüben. Solange es Tag ist (Joh 9,4)! Noch ist Gnadenzeit. Noch ist eine Umkehr möglich. Noch ist es nicht zu spät. Deshalb tragen wir das Evangelium in die Welt hinaus, solange wir diese Möglichkeit haben, damit zur Ehre Gottes noch viele „aus dem Feuer“ gerissen werden (Jud 23). Gott helfe uns. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Predigten/Skripte).*